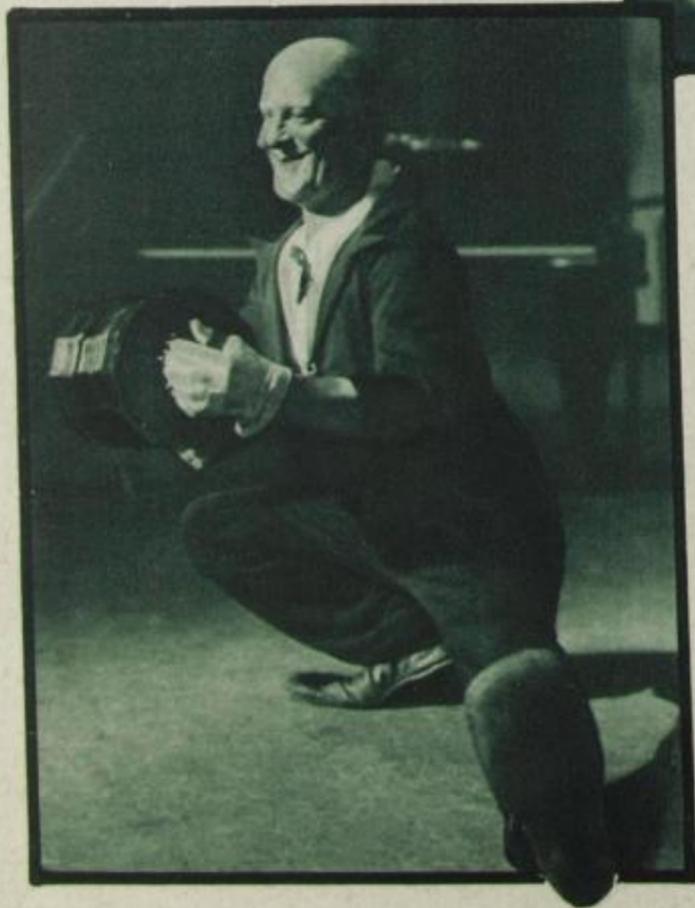
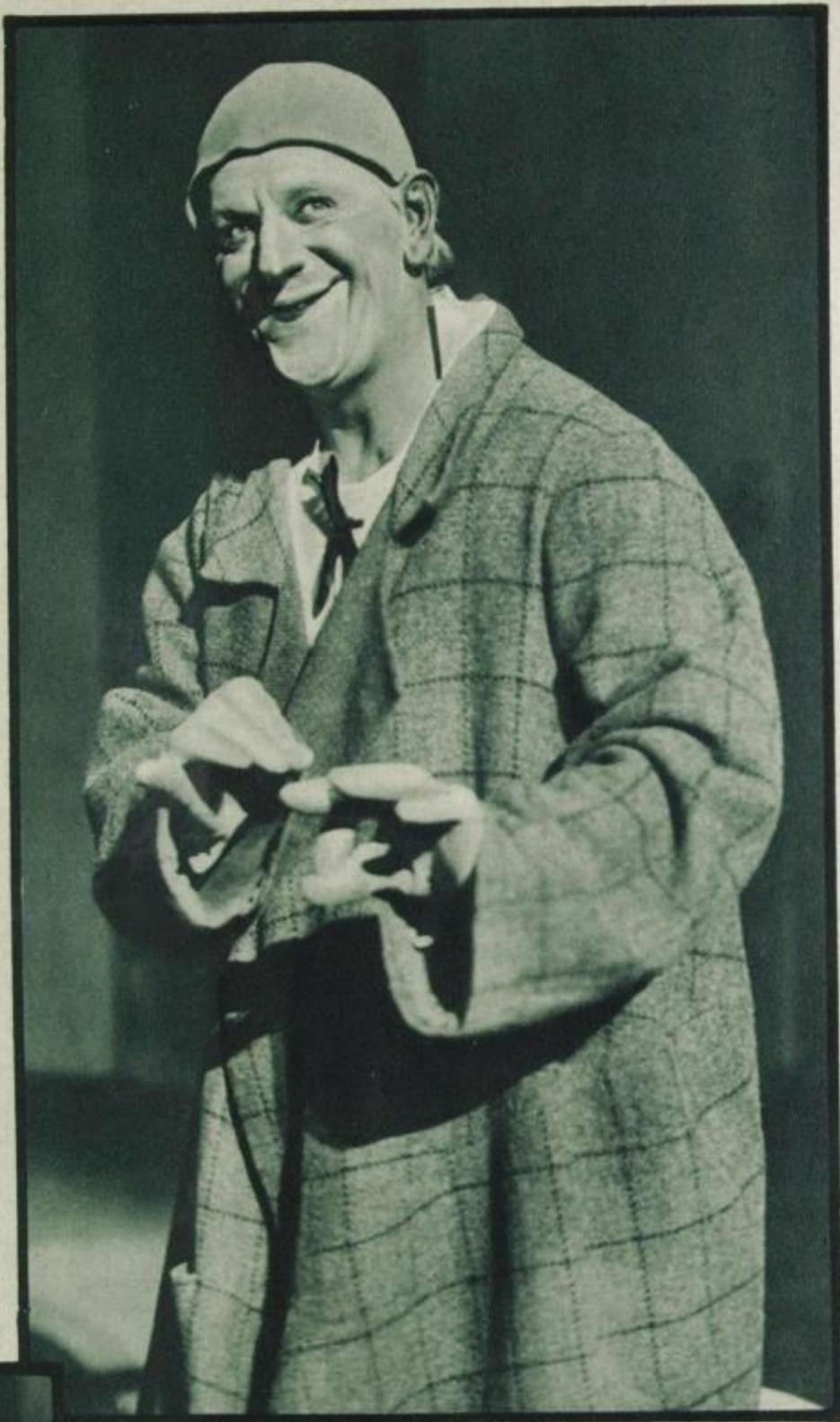


kräftigsten und ursprünglichsten wirkt nur der Witz der Improvisation, und so wenig es mir geglaubt wird — nur Menschen, die mich mehrmals hintereinander arbeiten gesehen haben, werden dies bestätigen —, ich mache fast jeden Abend andere Witze, führe andere Situationen des komischen Disputes mit meinem Partner herbei.

Mit diesem Partner trete ich bereits seit 17 Jahren auf. Er ist auf der Bühne der Gescheite, ich bin der Dumme. Wir sind aufeinander so eingespielt, daß wir im Sommer in der Regel drei bis vier Monate pausieren und trotzdem wieder ohne Probe öffentlich sofort zusammen arbeiten. Wenn ich den Mund aufmache, weiß er schon, was kommt. Auch musikalisch zu üben brauche ich kaum mehr, denn durch die tägliche musikalische Arbeit auf der Bühne sind meine Finger, meine Zunge und meine Lungen für die Streich- und Blasinstrumente gleichmäßig trainiert. Am liebsten spiele ich eigentlich die Konzertina, auf der ich,



wenn es nach mir ginge, den Menschen im Parkett ganz ernste Dinge vorspielen würde. Aber das wollen sie ja gar nicht, sie wollen lachen, und wehe, wenn ich um eine Minute nur zu lange ein ernstes Musikstück spiele, da fehlt den Leuten unten schon was. Was ist denn heute los mit dem Grock, er macht ja gar nichts Lustiges?

„Lache, Bajazzo!“ Dieser Gedanke aus der Masse springt mich an wie ein Motor, und schwups! unterbreche ich, um dem Volke zu geben, was das Volk will, die musikalisch ästhetische Linie durch eine plötzliche urblöde Aktion, indem ich beispielsweise mitten aus einer hingeflöteten Arie heraus auf die Stuhllehne oder den Klavierdeckel springe, den ich als Rodelbahn benutze.